



# FRAUEN BERATUNGSSTELLE

Mönchengladbach

JAHRESBERICHT  
2021

	Seite
<b>Vorwort</b>	3
<b>Erreichbarkeit und Angebot der Frauen*beratungsstelle</b>	5
<b>Zitat von: Kimberlé Crenshaw</b>	6
<b>Thema:</b>	
<b>Intersektionaler Feminismus in der Frauen*beratungsarbeit</b>	7
<b>Rückblick auf 2021</b>	9
1. Statistische Auswertung	
2. Arbeitsbereiche	14
3. Qualitätssicherung und -entwicklung	16
<b>Danksagung</b>	17



## **Vorwort**

Rückschauend auf 2021 denken wir auch nochmals an die weiter bestandenen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie: Das Maskentragen bei den Beratungen, weiterhin neben den Präsenzberatungen viele telefonische Beratungen, weil Klientinnen ihre Kinder nicht zur Schule schicken konnten oder weil sie selbst in Quarantäne zu Hause bleiben mussten, verstärkt Absagen von Terminen, ausgefallene Veranstaltungen und Fortbildungen, Angebote in der Frauen\*beratungsstelle, wie Gruppen und Vorträge, die entfallen mussten und immer wieder sehr kurzfristiges Umdenken und Umplanen von verabredeten Treffen mit anderen Einrichtungen und Kooperationspartner\*innen.

Neben den damit verbundenen Belastungen, gab es im letzten Jahr damit jedoch auch schon so etwas wie Routine.

Besonders aber war das vergangene Jahr von dem Umzug der Frauen\*beratungsstelle in neue, größere und barrierefreie Räume geprägt. Wir haben neben der laufenden Beratungsarbeit die Räume gesucht und gefunden, Umbaumaßnahmen entschieden und geplant, mit Handwerksbetrieben beratschlagt und verhandelt und viele, viele Kisten ein – und wieder ausgepackt. Es war ein wirklicher Kraftakt und hat sich in ganzer Hinsicht gelohnt.

Unsere neuen Beratungsräume befinden sich an vielen Stellen immer noch im Werden, aber wir verfügen über 4 separate Beratungsräume, einen Verwaltungsraum und einen großen Gruppenraum.

Nach 25 Jahren in der Kaiserstraße 20 war es eine große Erneuerung und wir freuen uns, dass wir diesen Schritt gewagt haben.

Trotz des Lockdowns im Frühjahr 2021 und den besonderen Herausforderungen durch den Umzug mit der Beratungsstelle, war es uns dennoch möglich, den vielen Anfragen nach Beratung nachzukommen. 366 Frauen nahmen im vergangenen Jahr Beratung bei uns in Anspruch und wir führten 1.124 Beratungsgespräche.

Wir freuen uns darauf, aktuell neben den Einzelberatungen auch wieder andere Angebote wie Vorträge, Gruppen und Veranstaltungen anbieten zu können und hoffen, dass alles, was gerade wieder anläuft, auch weiterhin durchgeführt werden kann.

Das Team der Frauenberatungsstelle im Juni 2022

Tatjana Knoop, Jana Walter, Nele Müller (März-Dez.2022),  
Irina Schibrow (Febr.-Okt.2022), Susanne Büdenhölzer-Boms und Silvia Henke



## **Frauen\*beratungsstelle Mönchengladbach**

**Kaldenkirchener Straße 4  
41063 Mönchengladbach**

**Tel.: 02161 – 23237**

**Fax: 02161 – 23092**

[www.frauenberatungsstelle-mg.de](http://www.frauenberatungsstelle-mg.de)

[info@frauenberatungsstelle-mg.de](mailto:info@frauenberatungsstelle-mg.de)

[frauenberatungsstelle-mg@t-online.de](mailto:frauenberatungsstelle-mg@t-online.de)

### **Telefonische Sprechzeiten:**

**montags 14 – 16 Uhr**

**donnerstags 9 – 11 Uhr**

Zu diesen Zeiten erreichen Sie uns immer direkt.  
Zu anderen Zeiten können wir aufgrund von  
Beratungen Anrufe teils nicht entgegennehmen.  
Es besteht dann die Möglichkeit, eine Nachricht  
auf unserem Anrufbeantworter zu hinterlassen.  
Wir rufen gerne zurück.

## **Unser Angebot richtet sich an Frauen und Mädchen ab 16 Jahren**

Alle Frauen\* sind uns herzlich willkommen:

mit Kindern und Frauen ohne Kinder, Frauen\*, die mit einem / einer Partner\*in leben oder alleine, mit deutscher Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund, die sich leicht verständigen können oder zur Unterstützung eine Begleitung mitbringen, die einer Religion angehören oder keiner, die eine heterosexuelle, lesbische oder trans\* Identität haben oder mit Fragen zu ihrer Identität beschäftigt sind, die gesundheitlich eingeschränkt und anders fähig sind, die sich gesund fühlen und Informationen wünschen, die durch Gewalt oder besondere Lebensereignisse belastet sind und Unterstützung suchen.

## **Wir bieten Beratung, therapeutische Begleitung und Unterstützung**

bei aktuellen Krisensituationen

bei Fragen rund um das Thema Trennung / Scheidung

nach Vergewaltigung / sexualisierter Gewalt und (sexualisierter) Gewalt in der Kindheit

bei Gewalt in der Partnerschaft

bei Essstörungen

bei Depressionen, Trauer und Verlust

in Lebensphasen des Umbruchs und der Neuorientierung

bei Fragen zur eigenen (sexuellen) Identität

bei Partnerschafts- und Beziehungskonflikten

für lesbische Paare

## **Weitere Angebote unserer Beratungsstelle**

Gruppen und Vorträge zu frauenspezifischen Themen

Fachvorträge zu unseren Schwerpunkten:

Gewalt in der Partnerschaft, Sexualisierte Gewalt

Prävention zu Sexualisierter Gewalt durch Veranstaltungsreihen,

Seminare und Schulungen

Fachberatungen zu unseren Arbeitsschwerpunkten

**Unser Ziel** ist es, die persönliche, rechtliche und gesellschaftliche Lebenssituation von Frauen\* zu verbessern, Frauen\* in ihren Rechten und in ihren Kräften zu stärken und unsere Klientinnen bei der Lösung und Bewältigung ihrer Probleme zu unterstützen.

**„Wir neigen dazu, über Ungleichheit aufgrund von Rassifizierung zu sprechen, als sei sie getrennt von Ungleichheit aufgrund von Geschlecht, Gesellschaftsschicht, Sexualität oder Einwanderungsgeschichte. Was dabei fehlt ist das Verständnis, dass manche Menschen all diesen Ungleichheiten ausgesetzt sind. Die Erfahrung dieser Menschen ist nicht einfach die Summe ihrer Teile.“**

Kimberlé Crenshaw\*

---

\* Amerikanische Rechtsprofessorin, die den Begriff „Intersektionaler Feminismus“ 1989 prägte

## Intersektionaler Feminismus in der Frauen\*beratungsarbeit

### Definition und Begriffserklärung, Herkunft, Geschichte

Von Gleichberechtigung sind wir noch weit entfernt. Um dieser näher zu kommen, ist es wichtig zu verstehen, dass unsere patriarchale Welt noch viele weitere Perspektiven von Ungerechtigkeit stabilisiert und in welchem Maße sie miteinander einher gehen, aufeinander einwirken und die Benachteiligung in ihrer Vielfältigkeit verbreitern. Ein Verständnis dieses Systems von Benachteiligungen bietet die Möglichkeit von Veränderung hin zu einer gerechteren Gesellschaft und ist daher für die feministische Frauen\*beratungsarbeit unerlässlich, bewegen wir uns doch alle in diesem System der Ungerechtigkeiten und Vorurteile, die auch vor unserem Arbeitsbereich nicht Halt machen.

Im Jahr 1989 prägte Kimberlé Crenshaw den Begriff des intersektionalen Feminismus als eine Möglichkeit, zu verstehen, wie unterschiedliche Ungleichheiten miteinander wirken und sich gegenseitig verschärfen. So macht der intersektionale Ansatz das Überlappen der sozialen Identitäten von Individuen sichtbar. Laut Crenshaw neigen wir dazu, die unterschiedlichen Arten von Ungleichheiten, Rassifizierung, Sexualität, Einwanderungsbiographie, Geschlecht, Gesellschaftsschicht, Bildung – um nur einige zu nennen – getrennt voneinander zu betrachten. Dabei wird jedoch vergessen, dass viele Menschen einigen oder vielen dieser Ungleichheiten parallel ausgesetzt sind. Mithilfe einer intersektionalen Sichtweise können wir die Person im Kontext all dieser Marginalisierungen begreifen.

Es geht ebenso darum, die historischen Kontexte von Problemen zu verstehen. Einige Personen sind von vorneherein durch lange transgenerationale Vorgeschichten von Gewalt und systematischer Diskriminierung benachteiligt, die schließlich auch in der persönlichen Biographie Spuren hinterlassen.

Schwarze und indigene Feministinnen, Women of Color, Frauen mit Behinderungen, gender-non-konforme und transgender Personen benennen daher ganz klar, in welchem Maße sie gleichzeitig von diesen vielen verschiedenen Ungleichheiten betroffen sind und welche Relevanz ihre Sichtbarkeit in der feministischen Bewegung hat.

### Intersektionalität als Werkzeug zur Reflexion

Um einen intersektionalen Blick auf die Gesellschaft in der wir leben und arbeiten zu gewinnen, ist es von großer Dringlichkeit, die eigene Rolle in diesem System anzuschauen und sich der persönlichen Privilegien und Marginalisierungen bewusst zu werden.

Hierfür wurden im Bildungsbereich inzwischen zahlreiche Methoden entwickelt, die dabei helfen können, einen mehrdimensionalen persönlichen, aber auch auf die Lebenswelt der Klientinnen bezogenen Blick zu entwickeln, um sich mit den jeweiligen Diskriminierungserfahrungen differenziert auseinander zu setzen.



## Wie kann intersektionale Feministische Frauen\*beratungsarbeit aussehen?

Die Auswirkungen von Krisen auf Menschen sind nicht gleich und daher auch im Beratungssetting nicht mit einer Schablone lösbar. Für jede individuelle Krise müssen passende Lösungswege gefunden werden, daher ist es unabdingbar, jede Klientin\* auch mit ihren spezifischen Erfahrungen zu betrachten.

Die Feministische Frauen(beratungs-)arbeit, entstanden auch aus Zusammenschlüssen betroffener Frauen\*, hat als eine der wichtigsten Prämissen formuliert, Hilfesuchenden auf „Augenhöhe“ zu begegnen. In der Praxis besteht jedoch häufig zumindest ein „Informationsgefälle“. Aufgabe der Beraterin\* ist es, sich darüber bewusst zu sein und hierarchische Zuschreibungen aufzulösen.

Wenn nun die intersektionale Perspektive hinzu kommt wird es umso relevanter, die eigenen Privilegien, Marginalisierungen, Denkmuster, Sichtweisen und Handlungen klar reflektiert zu haben - die im Beratungssetting immer den Prozess beeinflussen -, um mögliche eigene Vorurteile und eingefahrene Handlungsweisen aufzudecken und zu verändern. Wir können die Bedürfnisse von Menschen nur verstehen, wenn wir eine ganzheitliche Perspektive auf das Individuum gewinnen. Dazu gehört es, die Lebensumstände umfassend und mehrdimensional zu betrachten. Auch Lösungsansätze müssen mit dieser „Brille“ verstanden werden: denn nicht alle Lösungswege funktionieren für alle gleichermaßen.

Die Praxis zeigt, dass z. B. rassifizierte Frauen\*, die im sozialen System nach Unterstützung suchen, völlig anderen Bedingungen und Vorurteilen begegnen als weiße. An dieser Stelle spiegelt das Hilfesystem die rassistischen, sexistischen und vielfältigen anderen Vorurteile und Klischees, die uns auch in unserer Gesellschaft ständig begegnen.

Wenn in der Frauen\*beratungsarbeit der Grundsatz „Frauen beraten Frauen“ propagiert wird, dem der Wunsch nach Unterstützung in einem machtsensitiven, gleichberechtigten Setting innewohnt, ist es nur schlüssig, diesen Gedanken noch weiter zu denken.

Sowohl die Frauen\*bewegung als auch die Frauen\*beratungsarbeit sowie der soziale Bereich in unserer Gesellschaft sind geprägt durch überwiegend weiße, privilegierte „Helfer\*innen“. Daher ist es notwendig diese Räume für die intersektionale Perspektive und vor allem für Menschen mit nicht-weißer Biographie zu öffnen und attraktiver zu machen. So lässt sich zum einen der Gedanke von Beratung auf Augenhöhe konsequenter umsetzen, zum anderen aber auch im öffentlichen Diskurs die intersektionale Perspektive und Repräsentanz sichtbar machen und für mehr Transparenz und Abbau von Diskriminierungen sorgen.

Es geht dabei immer auch darum, die Vorstellungen von „normal“ und „anders“ zu hinterfragen und zu verändern – etwas, was sich die Frauen\*bewegung immer schon auf die Fahne geschrieben hat und womit wir noch lange nicht fertig sind.

Im Sinne der Frauen\*, die bei uns Unterstützung suchen ganz konkret und im Hinblick auf eine Veränderung gesellschaftlicher Strukturen, ist es von großer Bedeutung, dass wir uns individuell und institutionell der eigenen Privilegien und deren Einfluss auf unsere Arbeit bewusst werden, um wirklich professionell und hilfreich zu handeln.

## Rückblick auf 2021

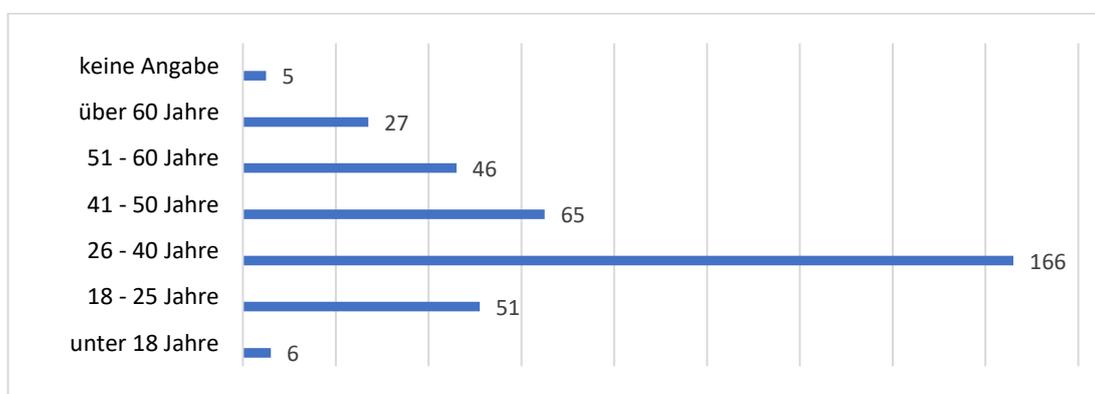
### 1. Statistische Auswertung

#### Inanspruchnahme der Frauen\*beratungsstelle in 2021

Anzahl der Klientinnen:	366
Anzahl der Beratungen:	1.124

#### 1.1 Hintergrund der Klientinnen

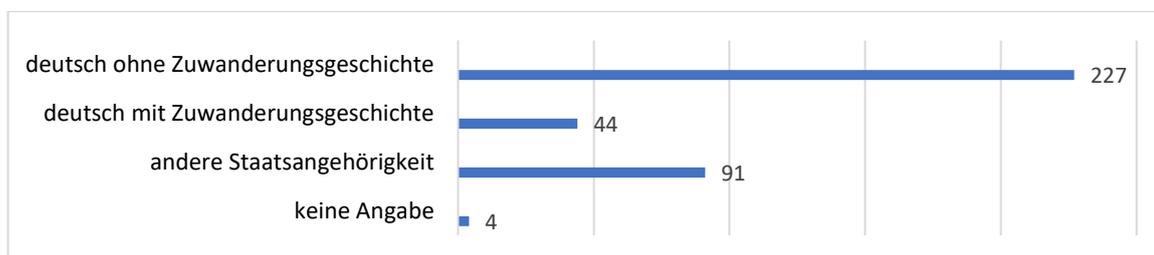
##### Alter



Anzahl der Klientinnen je Altersgruppe in Zahlen / absolut

Im Vergleich zu den Vorjahren lässt sich feststellen, dass der Anteil der Frauen\* unter 25 Jahren, die in 2021 die Beratungsstelle in Anspruch nahmen mit fast 16% (gegenüber den Vorjahren: 12%) besonders hoch lag. Die größte Gruppe wird weiterhin durch die Frauen\* zwischen 26 und 40 Jahren gebildet (45,4%).

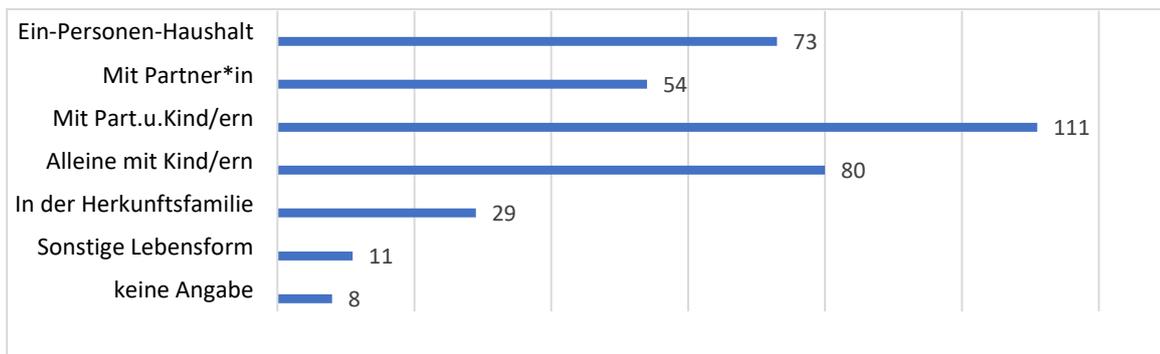
##### Staatsangehörigkeit / Migrationshintergrund



Angabe in Zahlen / absolut

Die Verteilung der Klientinnen in der Erhebung zu Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund weist keine größeren Veränderungen im Vergleich zu den Vorjahren auf. Im Mittelwert (2019 – 2021) lag der Anteil der Frauen\* mit deutscher Staatsangehörigkeit bei ~59%, mit deutscher Staatsangehörigkeit und Zuwanderungsgeschichte bei ~13%, Frauen\* mit einer anderen Staatsangehörigkeit waren mit ~26% der Ratsuchenden vertreten. Die Anzahl der Frauen\* von denen wir keine Angabe hatten lag bei unter 2%.

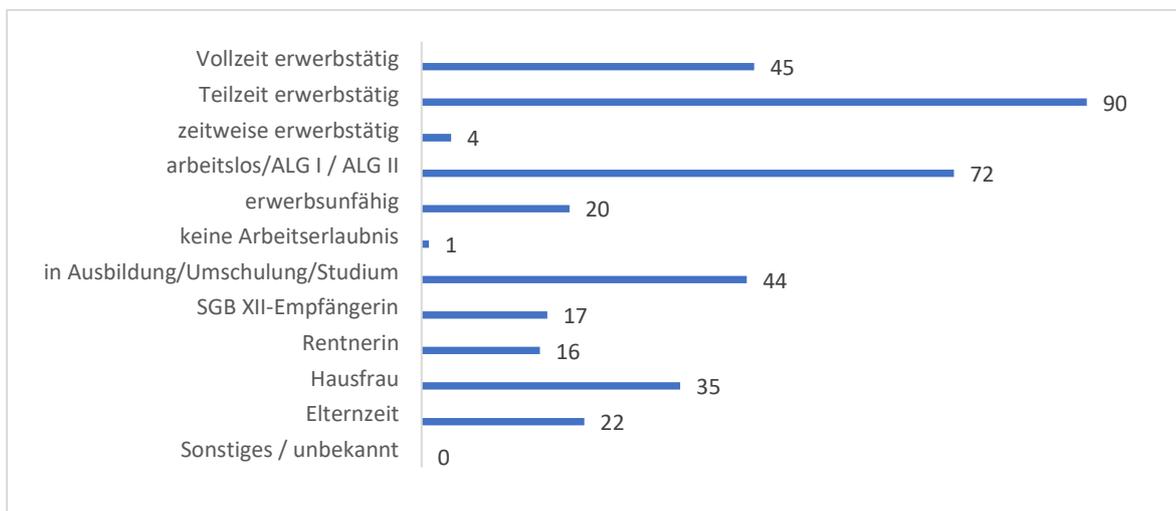
## Lebens- und Wohnform



Angabe in Zahlen / absolut

Der Anteil der Frauen\*, die mit Kind / Kindern in einem Haushalt leben und in 2021 zur Beratungsstelle kamen, lag mit 191 Frauen\* bei 52%. Dies entspricht auch der Inanspruchnahme unseres Angebotes durch Frauen\* mit Kindern in den letzten Jahren. Ebenso ist die Gruppe der Frauen\* „mit Partner\*in und Kindern“ weiterhin die am stärksten vertretene Gruppe. Auch ansonsten entspricht die Verteilung auf die unterschiedlichen Wohn- und Lebensformen in etwa den Vorjahren, mit Ausnahme der Gruppe der Klientinnen, die in 2021 in ihrer Herkunftsfamilie lebten. Während diese im Rückblick auf die Jahre 2017 – 2020 rund 4% der Ratsuchenden darstellten, waren es in 2021 8%. Dies korrespondiert mit der Veränderung bei den Altersgruppen.

## Tätigkeit und Existenzsicherung

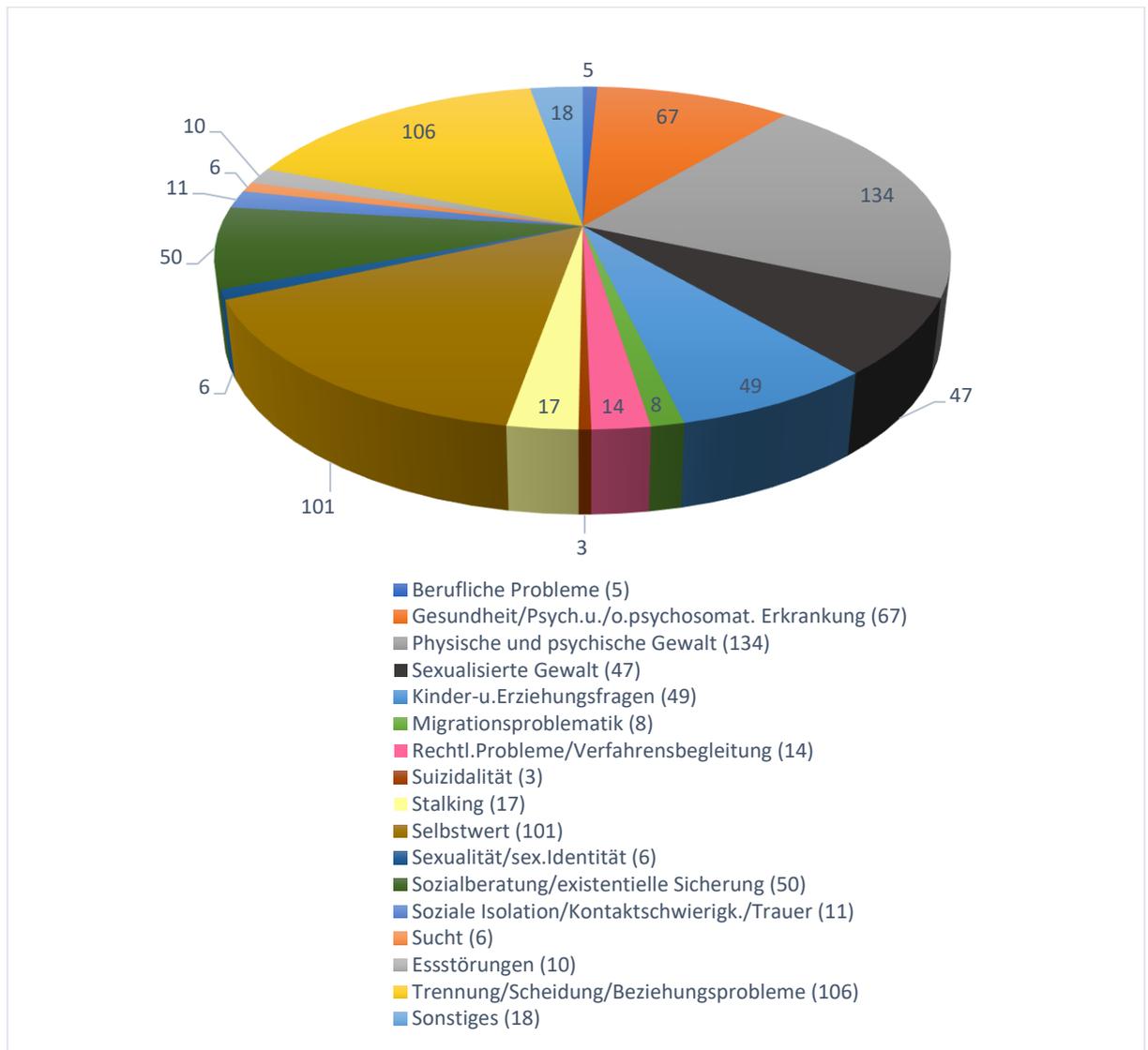


In Zahlen absolut: Anzahl der Frauen je Gruppe

37% der Frauen\*, die in 2021 zu uns kamen, waren erwerbstätig (VZ 12%, TZ 25%). Verglichen mit 2020 und 2019 gibt es zwar immer wieder Abweichungen zum Vorjahr in der einen oder anderen Kategorie und Richtung, jedoch zeichnet sich keine Tendenz ab, von der sich eine Entwicklung in Bezug auf eine verstärkte Inanspruchnahme von Frauen\* aus finanziell besonders prekären finanziellen oder besonders privilegierten Situationen ableiten ließe. So fiel in 2020 auf, dass die Gruppe der Frauen\*, die ALG I oder ALG II bezogen um 10% kleiner war als in 2019. Im vergangenen Jahr liegt der Anteil der Leistungsempfängerin nun wiederum bei 20% (im Vgl.: 2019: 23%; 2020 13%). Gefühlt ist jedoch die Arbeitskapazität, die wir für die Unterstützung von Frauen\* aufwenden, die ALG II beziehen und sich in der Situation befinden, dass sie ihre Existenz und die ihrer Familie (insbesondere als Alleinerziehende) nicht oder kaum sichern können, immens.

## 1.2 Problemfelder und Beratungsthemen

### Beratungsthemen in 2021



Angabe in Zahlen / absolut: 656; Mehrfachnennungen waren möglich. Die Beratungsthemen werden von der Klientin benannt oder das benannte Anliegen wird von der Beraterin unter vorgegebenen Kategorien erfasst. Die Kategorien sind dem Erhebungsbogen, den die Frauen\*beratungsstelle für jede Klientin für den LVR erstellt, entnommen.

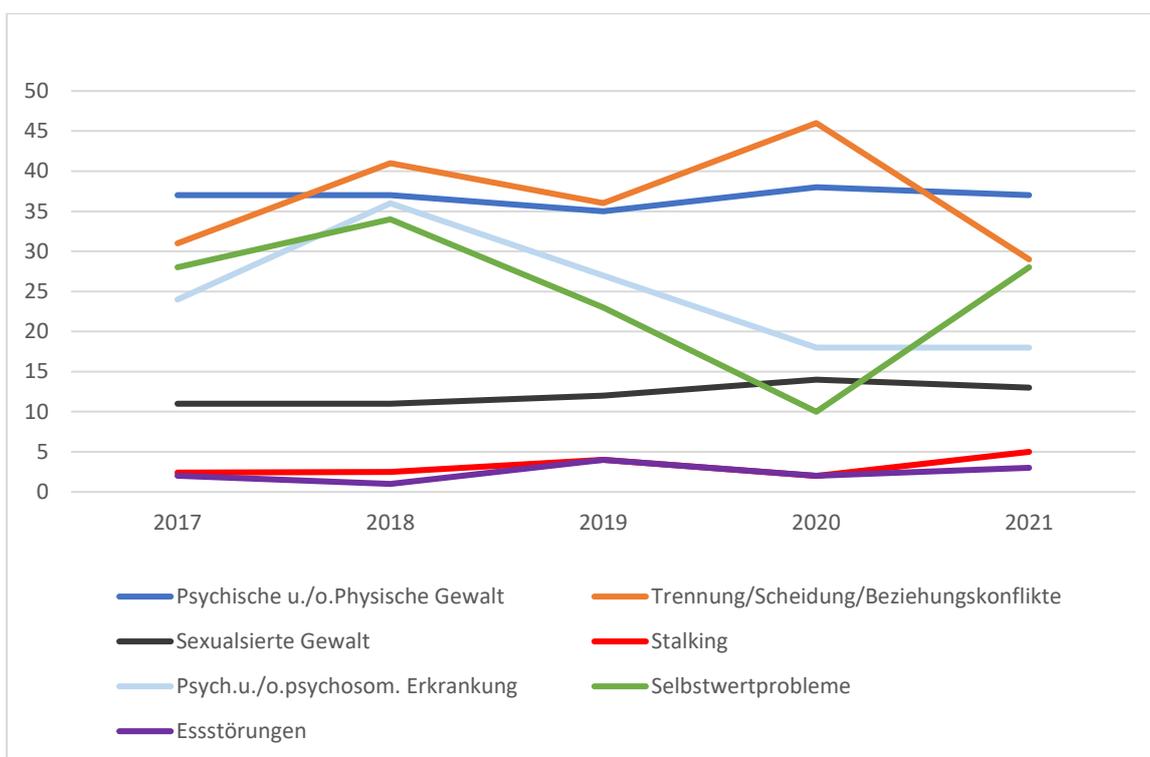
Im vergangenen Jahr wandten sich 134 Frauen\* wegen psychischer oder physischer Gewalt an die Frauen\*beratungsstelle, 47 Frauen\* wegen sexualisierter Gewalt und 17 Frauen\* aufgrund von Stalking. Diese Bereiche stellen die Schwerpunktthemen in unserer Arbeit dar und sind die am häufigsten angefragten Themen.

Immer wieder werden wir mit der Frage nach unserer Einschätzung konfrontiert, ob Gewalt in Familien / in der Partnerschaft zugenommen habe. Dies lässt sich für uns jedoch so nicht beantworten. Zum einen, da wir nur mit der uns zur Verfügung stehenden Arbeitszeit Anfragen bedienen können und zum anderen, da wir spezifisch zu diesen Themen unser Beratungsangebot bereithalten.

Gewalt gegen Frauen\* durch ihren Partner ist ein schwerwiegendes gesellschaftliches Problem. Verschiedene Untersuchungen haben sich damit ausführlich beschäftigt (1\*). Das Vorkommen von häuslicher Gewalt und Gewalt in Partnerschaften ist erschreckend hoch und in den letzten vier Jahrzehnten zunehmend mehr Thema in der öffentlichen Diskussion geworden. Beratungs- und Hilfeangebote werden bereitgestellt und versucht, weiter auszubauen. Dennoch reicht alles nicht, um Betroffene – überwiegend Frauen\* – zu schützen und diese Form der Gewalt gegen Frauen\* abzubauen. Angesichts all dieser Maßnahmen wäre zu Recht die Frage an uns zu formulieren, ob inzwischen weniger Frauen\* die Frauen\*beratungsstelle zu diesen Themen aufsuchen. Leider müssten wir diese Frage eindeutig verneinen.

Im Vergleich der Beratungsthemen der letzten 5 Jahre ergibt sich folgendes Bild:

### Ausgewählte Beratungs-(schwerpunkt-)themen 2017 – 2021



Hier: Darstellung des prozentualen Anteils der Klientinnen, die zu diesen Themen im jeweiligen Jahr die Frauenberatungsstelle aufsuchten.

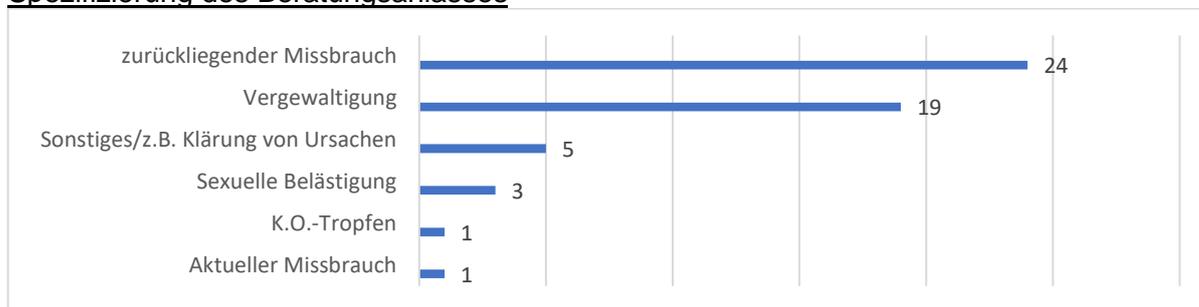
Auch bei den anderen, in diesem Schaubild nicht aufgeführten Themen (wie z. B. Sozialberatung, Berufliche Probleme, Rechtliche Probleme / Verfahrensbegleitung, Kinder- und Erziehungsfragen zeichnen sich in den vergangenen Jahren, neben leichten Schwankungen, keine wirklich ablesbaren Tendenzen oder große Veränderungen ab.

Im Bereich „Psychische und / oder physische Gewalt“ ist nahezu keine Änderung ersichtlich: 2017 und 2018 waren es 37% der Klientinnen, die zu diesem Thema Unterstützung suchten, 2019 35%, 2020 38% und 2021 wieder 37%.

(1\*) Eine umfassende und differenzierte Analyse bietet z. B. die Kurzfassung der Untersuchung „Gewalt in Partnerschaften“, Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend, Juni 2014, 4. Auflage)

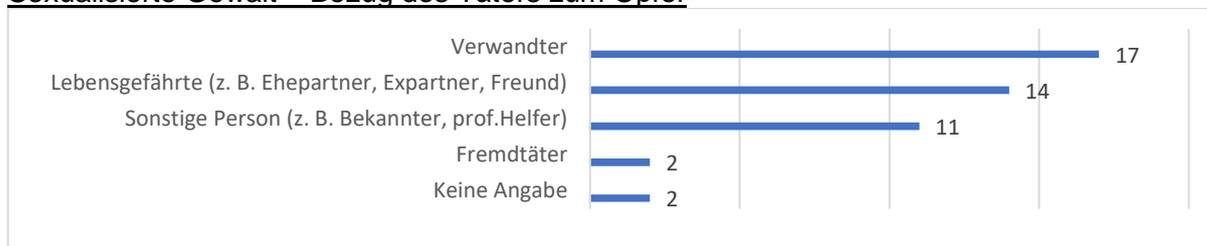
## Spezifizierung zu dem Themenbereich Sexualisierte Gewalt - 2021

### Spezifizierung des Beratungsanlasses



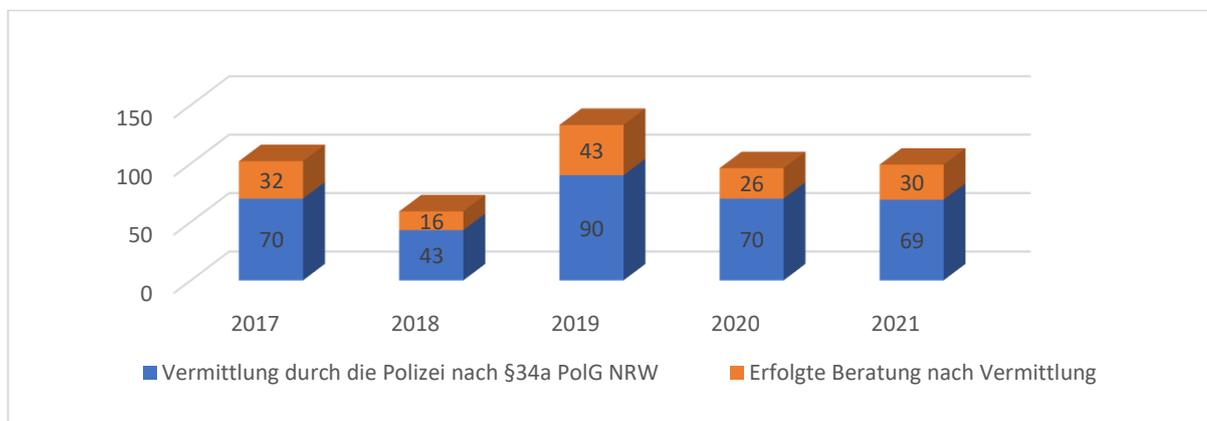
In Zahlen absolut / Mehrfachnennungen möglich

### Sexualisierte Gewalt – Bezug des Täters zum Opfer



Mehrfachnennungen waren möglich

### Vermittlungen durch die Polizei nach §34a Polizeigesetz NRW und durchgeführte Gewaltschutzberatungen



Allen Frauen\*, deren Anschrift und / oder Telefonnummer, aufgrund deren Einwilligung bei einem Einsatz wegen häuslicher Gewalt durch die Polizei an uns übermittelt wird, bieten wir Beratung an. Unser Anliegen ist es, möglichst kurzfristig zu der betroffenen Frau Kontakt aufzunehmen. Dies gelingt uns am ehesten, wenn dies per Telefonanruf möglich ist. Teils ist eine Einladung und Information jedoch nur postalisch möglich, was einen entsprechenden Zeitverlust mit sich bringt, da die Frau lediglich 10 Tage Zeit hat, um bei Gericht eine Zuweisung der Wohnung zu beantragen, damit es - im günstigsten Fall -, nicht zu der Situation kommt, dass der Partner (wenn ein Trennungswunsch seitens der Frau besteht) vor der Entscheidung durch das Gericht in die gemeinsame Wohnung zurückkehrt.

In 2021 nahmen 43% der von uns kontaktierten Frauen\* nach dem Erstkontakt (telefonisch, postalisch oder per E-Mail) Beratung bei uns in Anspruch.

## 2. Arbeitsbereiche

### 2.1. Beratung und Therapie

Wir bieten für Ratsuchende Informationsberatung, Beratungsreihen und therapeutische Begleitung entsprechend dem Bedarf der jeweiligen Klientin\*, dem Beratungsanlass und in Abstimmung mit der jeweiligen Beraterin / Therapeutin. Zu unserem Konzept gehört es, dass die Dauer der Beratung / Therapie sich nach dem Bedarf richtet.

Mit 303 (von gesamt 344) Frauen\* wurde der Beratungsprozess in 2021 abgeschlossen.

5-mal fanden durch uns Begleitungen einer Klientin zu anderen Stellen (Rechtsanwält\*in, Ärzt\*in, zu Behörden oder Institutionen) statt. Die Möglichkeiten von Begleitungen waren im vergangenen Jahr nicht nur durch unsere hohe Auslastung, sondern auch durch Corona begrenzt.

### 2.2. Fallbezogene Zusammenarbeit und Vernetzung

Ratsuchende werden von verschiedensten Stellen, von Verwandten, von Freund\*innen an uns verwiesen. Viele Frauen\* recherchieren selbst auch via Internet nach einer geeigneten Beratungsmöglichkeit und informieren sich auf unserer Webseite über unser Angebot.

Mit dem entsprechenden Einverständnis der Klientin und auf deren Wunsch gibt es eine fallbezogene Zusammenarbeit z. B. mit niedergelassenen Psychotherapeut\*innen, den Frauenhäusern, Rechtsanwält\*innen, den Gerichten, anderen Beratungsstellen, Kliniken und Krankenhäusern und den Jugendämtern.

Unsere Regionalen Vernetzungen / Kooperationen konnten in 2021 entweder wieder in persönlicher – zumindest aber in digitaler Form – stattfinden.

Hierzu gehörten regelmäßige Treffen mit

- den Frauenhäusern
- dem Netzwerk der Gleichstellungsstelle Mönchengladbach
- den umliegenden Frauenberatungsstellen
- dem Arbeitskreis Gegen Gewalt in Beziehungen Mönchengladbach.

In kleinerem Rahmen waren Austauschgespräche mit Mitarbeiter\*innen aus Einrichtungen der regionalen Infrastruktur mit Angeboten für Frauen\* und Familien immer wieder persönlich möglich. So fanden nach unserem Umzug in unseren neuen Räumen u. a. Treffen mit Mitarbeiterinnen von der städtischen Stelle für Bildung und Teilhabe, dem Schulpsychologischen Dienst und Mitarbeiterinnen von Pro Multis statt.

Eine regelmäßige überregionalen Zusammenarbeit besteht und bestand auch in 2021 mit

- den Frauenberatungsstellen in NRW auf Dachverbandsebene
- dem Fachausschuss „Prävention Sexualisierte Gewalt“ innerhalb des Dachverbands der Autonomen Frauenberatungsstellen NRW
- dem Zusammenschluss der Interventionsstellen und Fachberatungsstellen „Proaktiver Ansatz und Gewaltschutzberatung“ in NRW.

## 2.3. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

### Angebote in der Frauen\*beratungsstelle

Pandemiebedingt entfielen im vergangenen Jahr Vorträge und auch eine erst geplante Gruppe. Trotz Corona ist es uns jedoch gelungen, mit entsprechenden Vorkehrungen, im November 2021 wieder einen **Second-Hand- Verkauf** in unseren neuen Räumen zu organisieren und zu veranstalten. Als neues Angebot haben wir zudem im Herbst 2021 ein einmal monatlich stattfindendes **Frauen\*frühstück** initiiert, das seitdem regelmäßig und gut angenommen wird.

Im Rahmen der Weiterbewilligung städtischer Zuschüsse konnten wir in 2021 Mönchengladbacher Vertreter\*innen der Parteien bei uns begrüßen und unsere Arbeit näher vorstellen.

### Durchführung von Veranstaltungen und Vorträge

Durch eine Einladung zur Netzwerkkonferenz Frühe Hilfen Mönchengladbach war es möglich, von unserem Angebot und unserem Schwerpunktthema ‚Gewalt in Paarbeziehungen‘ vor einem größeren Kreis von Multiplikator\*innen zu berichten.

Als Teil des Arbeitskreises Gegen Gewalt in Beziehungen waren wir an der Planung und Durchführung des 2. Mönchengladbacher Fachtages „Gewalt in Paarbeziehungen verhindern – Konzepte der Präventionsarbeit“ beteiligt. Susanne Büdenhölzer-Boms, Fachkraft für Prävention, stellte dabei den Arbeitsbereich in der Frauen\*beratungsstelle und insbesondere das Konzept „Liebe ist...“ vor.

Am 25.11. – dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen – haben wir uns an der Fahnenaktion „frei leben – ohne Gewalt“ beteiligt und konnten an der Kaldenkirchener Straße 4 mit einer Fahne auf den Gedenktag und das Thema aufmerksam machen.

## 2.4 Prävention

Folgende Projekte starteten oder konnten in 2021 weiter fortgesetzt werden:

- Gründung Initiative Orange in Zusammenarbeit mit der Hochschule Niederrhein, den Zonta Clubs, den Sooroptimistinnen und der Gleichstellungsstelle
- Wiederaufnahme des Projektes „Liebe ist...“, Förderschule an der Dahleener Straße
- Entwicklung der neuen Warnsignalkarten im Fachausschuss Prävention des Dachverbandes der Autonomen Frauenberatungsstellen NRW:



Bei Interesse an der Arbeit mit den Warnsignalkarten sprechen Sie uns gerne an.

### 3. Qualitätssicherung und -entwicklung

#### 3.1 Personalsituation und Qualifikationen

Wir verfügen in der Frauen\*beratungsstelle über 2,5 vom Land geförderte Personalstellen: 1,5 Personalstellen für „Allgemeine Frauenberatung“, eine halbe Personalstelle „Fachstelle Sexualisierte Gewalt“ für die Beratung von Frauen\* nach Vergewaltigung, sexualisierter Gewalt in der Kindheit, Belästigung u.a. und einer halben Stelle für die Präventionsarbeit im Bereich Sexualisierte Gewalt. Die zweieinhalb Stellen sind auf 4 Teilzeitstellen mit unterschiedlicher Stundenanzahl aufgeteilt.

Neben der Beratungs- und Präventionsarbeit und der Öffentlichkeitsarbeit zu unseren spezifischen Themen, werden gemeinsam auch Verwaltungs-, allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Leitungsaufgaben getragen.

In solchen turbulenten Zeiten wie in 2021, in denen auch noch der Umzug hinzukam, haben wir uns sehr eine Verwaltungs- und Organisations-“Fee“ gewünscht. Alternativ brachte es uns etwas Entlastung, dass es in 2021 möglich war, ab Mai zusätzlich zu den Personalstellen aus Landesmitteln die Gesamtarbeitszeit um 8 Wochenstunden zu erhöhen.

Das Team setzt sich zusammen aus 4 Mitarbeiterinnen: einer Psychologin, einer Erziehungswissenschaftlerin, einer Pädagogin und einer Sozialpädagogin. Der Beratungsarbeit kommt zugute, dass wir unterschiedliche Weiterbildungen mitbringen: u. a. in Verhaltenstherapie, Systemischer (Familien-) Therapie, Frauenspezifischer Beratung, Fachberatung für Psychotraumatologie. Die unterschiedlichen Perspektiven und die Methodenvielfalt stellen eine große Bereicherung dar.

Darüber hinaus verbindet unsere Arbeit ein frauenspezifischer Beratungsansatz, eine feministische Sicht auf das Thema Gewalt gegen Frauen\* und eine intensive Auseinandersetzung mit den Themenbereichen, die unsere Klientinnen mitbringen (siehe hierzu auch unser Thema in diesem Jahresbericht).

#### 3.2. Team, Supervision und Fortbildungen

In wöchentlichen Teamsitzungen verteilen wir die Anfragen, Aufgaben, organisieren den Ablauf in der Beratungsstelle, tauschen uns Fall- und Themenbezogen aus. Alle 4 – 6 Wochen fanden im vergangenen Jahr Supervisionen mit Frau Sabine Bremer aus Düsseldorf statt, teilweise „Life“, teilweise online.

In 2021 nahmen wir an folgenden Fortbildungen / Fachveranstaltungen teil:

- „Einführung in die Online-Beratung – Teil 2“; Inhouse-Schulung durch die Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Onlineberatung
- „Fachtag Essstörungen“; Landesfachstelle Essstörungen
- Fortbildungen für Mitarbeiterinnen der FBST NRW mit den Themen:  
„Verknüpfung rassistischer und sexistischer Gewaltstrukturen“  
„Umgang mit traumatisierten Personen in digitalen Präventionsschulungen“  
„Aufenthalts- und Sozialrecht für gewaltbetroffene Frauen aus EU-Staaten oder mit Angehörigen aus EU-Staaten“  
„Aufenthalts- und Sozialrecht für gewaltbetroffene Frauen aus Drittstaaten“
- „Online via Zoom Unterrichten“, Forum Krefeld
- „Femizide“, Online-Fachtagung der LAG autonomer Frauenhäuser NRW
- „Singen mit Sterbenden und Trauernden“, SiKra e. V.
- „Therapie mit komplex traumatisierten dissoziativen Patien\*innen“; DGVT

*Danke für die Unterstützung in 2021*

## **Danksagung**

Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich

- bei Frau Renate Schaffrath und der Schaffrath Stiftung für Soziales für die Zuwendung an die Frauenberatungsstelle in 2021, die uns bei der Ausgestaltung der neuen Beratungsstelle sehr geholfen hat
- bei der Stadtsparkasse Mönchengladbach für die freundliche Zuwendung aus den Mitteln des PS-Zweckertrages 2020
- bei den Verantwortungsträgern beim Land NRW und der Stadt Mönchengladbach für die Förderung der Frauen\*beratungsstelle
- bei den Richter\*Innen in Mönchengladbach, die unsere Arbeit durch die Zuweisung von Bußgeldern unterstützen
- bei allen, die eine Patenschaft „1m<sup>2</sup> Mut“ übernommen haben und die Beratungsarbeit damit regelmäßig fördern
- besonders auch bei allen, die einmalig in 2021 oder schon langjährig und regelmäßig durch ihre Spende zum Erhalt und der Arbeit der Frauen\*beratungsstelle beitragen.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie direkt die Arbeit in der der Frauen\*beratungsstelle. Als gemeinnütziger Verein erhalten Sie von uns eine beim Finanzamt anerkannte Zuwendungsbescheinigung.

Wir freuen uns auch sehr, über weitere Pat\*innen unserer Aktion „Ich schenke 1 m<sup>2</sup> Mut“. Informationen hierzu finden Sie auf unserer Homepage [www.frauenberatungsstelle-mg.de](http://www.frauenberatungsstelle-mg.de) oder rufen Sie einfach bei uns an.



**FRAUEN  
BERATUNGSSTELLE**  
Mönchengladbach

[www.frauenberatungsstelle-mg.de](http://www.frauenberatungsstelle-mg.de)  
[info@frauenberatungsstelle-mg.de](mailto:info@frauenberatungsstelle-mg.de)

Kaldenkirchener Straße 4  
41063 Mönchengladbach  
Tel.: 02161 / 23237  
Fax: 02161 / 23092

Stadtsparkasse  
Mönchengladbach  
IBAN: DE44 3105 0000 0000 2657 77

Ministerium für Heimat, Kommunales,  
Bau und Gleichstellung  
des Landes Nordrhein-Westfalen

